

Aufstiegsrunde beginnt für Betzdorf beim FV Rübenach

Fußball: SG 06 lechzt nach den besonderen Spielen – Caglayan: Die Balance muss stimmen

Von Moritz Hannappel

■ **Rübenach/Betzdorf.** Am Ende einer langen Saison gilt es für die SG 06 Betzdorf in zwei Spielen noch einmal alle Körner zu mobilisieren. In der Aufstiegsrunde zur Rheinlandliga geht es für den Zweiten der Bezirksliga Ost gegen die Pendants aus der Mitte- (FV Rübenach) und West-Staffel (SV Eintracht Trier II). Zum Auftakt gastieren die Fußballer vom Bühl am Samstag, 17 Uhr, beim FV Rübenach. Nach derzeitigem Stand werden die ersten beiden aufsteigen, bei einem Oberligaaufstieg der SG 2000 Mülheim-Kärlich (spielen als Rheinlandliga-Zweiter ebenfalls in einer Aufstiegsrunde) wäre sogar Platz für alle drei Teams. „Gerade meine Mannschaft braucht diese besonderen Spiele“, sagt Enis Caglayan, der zusammen mit seinem Trainerkollegen Philipp Euteneuer und der kompletten Mannschaft mit großer Vorfreude auf die zwei kommenden Herausforderungen blickt.

„Im Training waren wir diese Woche sehr fokussiert, da war richtig Dampf drin“, schildert der ehemalige Oberligaspieler. „Die Stimmung ist top, das Tempo war überlegend – auch mental bereiten wir uns gut auf die Spiele vor“, ergänzt der Trainer. Die Voraussetzungen sind gegeben, um am Ende an eine



Als der letzte Abpfiff in der Bezirksliga-Ost-Saison 2024/25 für die SG 06 Betzdorf (in Grün) in Montabaur ertönte, richtete sich der Blick bereits in Richtung Aufstiegsrunde. Im ersten Spiel gastieren die Sieg-Heller-Städter beim FV Rübenach, die vom ehemaligen TuS-Montabaur-Trainer Benedikt Lauer trainiert wird. Foto: Andreas Hergenbahn

erfolgreiche Saison den direkten Durchmarsch von der Kreisliga A in die Rheinlandliga zu schaffen. Der

träge Auftritt am letzten Spieltag beim TuS Montabaur ist schon längst wieder abgestreift. „Da ha-

ben wir uns nicht mit Ruhm bekleckert, aber auch wichtige Spieler wie Robin Moosakhani und Marius

Hüsch geschont“, relativiert Caglayan. Und außerdem standen am Ende drei Punkte für den einzigen Verfolger des Meisters EGC Wirges. Vielleicht hatte der Auftritt ja auch etwas Positives für die SG 06. „Wenn da einer von Rübenach war, werden sie uns möglicherweise unterschätzen“, sagt der 48-Jährige mit einem hörbaren Schmunzeln. Caglayan und Kollege Euteneuer haben ihrerseits jedenfalls die Hausaufgaben gemacht und bereits frühzeitig den potenziellen Gegner aus der Nachbarstaffel beobachtet. Die Mannschaft des ehemaligen Trainers des TuS Montabaur, Benedikt Lauer, sei kein Team, „die diesen einen besonderen Spieler“ in ihrer haben.

„Sie machen einfach einen geschlossenen Eindruck, mit einer guten Mischung aus jungen Wilden und erfahrenen Spielern. Ähnlich wie bei uns“, schätzt Caglayan ein.

Dennoch hat der erfahrene Trainer offensiv die Schnelligkeit eines Jayden Juranovic' oder die „quirelige“ Art eines Jason Webers, den es im Sommer zu Oberligisten FC Karbach zieht, auf dem Zettel. Verzichteten muss FV-Trainer Lauer in jedem Fall auf den Rheinlandligafahren Innenverteidiger Kian Freisberg, der nach einer Notbremse im letzten Saisonspiel Rotgesperrt fehlen wird. Aber wer Caglayan kennt, der wird wissen, dass er ohnehin viel lieber über seine Spieler spricht. „Wir müssen

versuchen, unsere Stärken auf den Platz zu bringen. Wir wollen direkt da sein und den Gegner früh fordern“, so der SG-06-Trainer.

Bei all der Anspannung, die das Ziel eines Aufstiegs mit sich bringen kann, soll seine Elf aber auch eine „gewisse Leichtigkeit“ nicht vergessen. „Die Balance muss stimmen“, findet Caglayan. Dabei helfen können die eigenen Leistungen in den bisherigen „Highlight-Spielen“, wie Caglayan sie nennt. „Im Rheinlandpokal haben wir es gegen Rheinlandligist Westerbund und Oberligist Eisbachtal sehr gut gemacht. Auch das jüngste Top-Spiel gegen Wirges haben wir sehr gut bestritten“, beschreibt der 48-Jährige. Er will dabei aber auch

nicht unter den Tisch fallen lassen, dass sie zu Beginn „auch von der Kulisse beeindruckt waren“. Dann habe sich seine Elf aber gut gefangen und habe durchaus die Möglichkeit gehabt, das Spiel zu gewinnen.

„Wir haben am Samstag die Möglichkeit, einen großen Schritt zu machen“, weiß Caglayan und ist froh, dass ihm – bis auf die Langzeitverletzten – alle Spieler zur Verfügung stehen. Hinter Leon Dhariwal, der sich beim Aufwärmen in Montabaur zerrte, steht noch ein Fragezeichen. Am Samstag will die Caglayan-Elf, die „diese besonderen Spiele braucht“, ein vorletztes Mal alle Kräfte mobilisieren.

„Im Training waren wir diese Woche sehr fokussiert, da war richtig Dampf drin.“

Enis Caglayan, Trainer SG 06 Betzdorf

Land-Motorsport punktet bei schwierigem Auftakt

Motorsport: Niederdreisbacher Mannschaft überzeugt bei den ADAC GT Masters auf dem Lausitzring

■ **Klettwitz.** Im Rahmen des DTM-Wochenendes auf dem Lausitzring feierte auch die ADAC GT Masters Serie ihren Saisonauftakt. Auch hier, wie bereits in der DTM, am Start, die Niederdreisbacher Mannschaft von Land-Motorsport, die einen Audi R8 LMS GT3 Evo2 für die Rennamazone Carrie Schreiner (Euskirchen) und den Schweizer Alain Valente an den Start brachte.

Die beiden Rennen am Samstag und Sonntag im ADAC GT Masters führten die Teams über eine Distanz von jeweils 80 Minuten, wobei zwei Boxenstopps mit einem Fahrerwechsel und ein Reifenwechsel zu absolvieren waren. Das Land-Duo, bei dem der 28-jährige Schweizer das erste Qualifying absolviert hatte und den Audi auf Position 11 ins Rennen brachte, kam mit einer soliden Leistung am Ende auf Position zwölf ins Ziel und sammelte erste Meisterschaftspunkte.

Wesentlich turbulenter ging es am Sonntag zur Sache. Pünktlich zum Start einsetzender Regen machte die Startphase zum Reifepoker. Mit dramatischen Szenen

in den ersten Minuten des Rennens mit starkem Regen, einer sehr rutschigen Strecke, viele Ausrutscher und eine lange Ölspur sorgten für eine frühzeitige Unterbrechung des Rennens mit der roten Flagge.

Nach dem Re-Start schaffte es die Rennamazone Carrie Schreiner, die durch ihre Einsätze in der F1-Academie bekannt wurde, sich aus allen Schwierigkeiten auf der Strecke heraus zu halten. Valente, der für den Mittelstint ans Steuer des Audi R8 LMS GT3 griff, setzte die souveräne, fehlerfreie Vorstellung nach dem ersten Boxenstopp fort, und am Ende konnte Carrie Schreiner mit Position sieben im Feld weitere wertvolle Zähler sammeln.

„Bei diesen schwierigen Bedingungen das Auto nach Hause zu bringen, ist schon eine klasse Leistung“, sagte Teamchef Christian Land nach dem Regenrennen am Sonntagabend. „Während ein Großteil des Feldes Fehler machte, haben Carrie und Alain Ruhe bewahrt und Punkte sicher nach Hause gebracht.“ *jjg*



Mit einer soliden und fehlerfreien Leistung sammelten Carrie Schreiner und Alain Valente im Land-Audi R8 LMS GT3 Evo2 erste wertvolle Zähler im ADAC GT Masters auf dem Lausitzring. Foto: Jürgen Augst/Manfred Muhr/byjogi

Auf Schraders schnelle Beine ist Verlass

Löwentriathlon: Doppelstarter aus Staudt gewinnt in Freilingen die Mitteldistanz

Von René Weiss

■ **Freilingen.** 14,2 Grad zeigte die Wassertemperatur, aber 11 Grad Lufttemperatur war zu wenig. „Wir hätten zwei Grad mehr gebraucht“, erklärte Hans-Christian Mager, der Cheforganisator des Löwen-Triathlons rund um Freilingen. Ein Triathlon, aus dem in diesem Jahr ein Duathlon wurde. Die Entscheidung, die der Wettkampfordnung der Deutschen Triathlon-Union entstammt und an der es nichts zu rütteln gibt, hat mit dem Sicherheitsaspekt zu tun. „Wenn die Finger beim Schwimmen zu kalt werden, entstehen Gefahren beim Bremsen auf dem Rennrad“, verdeutlichte Mager. Bei der Löwentriathlon-Premiere hatte es diese Situation schon einmal gegeben.

Ein guter Ausrichter ist für diesen Fall natürlich gewappnet. So hieß es am Sonntag anstatt des Schwimmens im ersten Abschnitt fünf Kilometer zu laufen, wobei die Starter über die Olympische Distanz und die Mitteldistanz als großer Pulk gemeinsam auf die Strecke gingen. Der Rest mit 40 beziehungsweise 80 Kilometern auf dem Rennrad und 10 beziehungsweise 20 Kilometern in den Laufschuhen blieb unverändert.

„Bei mir war die Freude groß, dass es ein Duathlon war und nicht geschwommen wurde. Nach dem Schwimmen muss ich das Feld immer von hinten aufröhlen.“

Manuel Schröder, Sieger auf der Mitteldistanz

An der Spitze der Olympia-Distanz-Startern erlebte David Simon vom RSC Untermosel am Ende ein einsames Rennen. „Am Wendepunkt auf der ersten Runde der Radstrecke wusste ich, dass mir nichts mehr passieren kann, wenn ich nicht stürze“, erklärte Simon im Ziel. Er stürzte nicht, stellte in allen drei Teilbereichen die Bestzeiten auf und brauchte insgesamt 2:00:46,6 Stunden. Der zweitplatzierte Jannis Laupsien war regelrecht beeindruckt davon, wie der



Im doppelten Einsatz: Manuel Schröder (hier vor David Simon, dem Sieger auf der Olympischen Distanz) startete beim Löwentriathlon erst im Sprint für das Regionalligatteam von SRL Koblenz und legte dann eine Mitteldistanz nach, die er gewann. Foto: René Weiss

Sieger von der Spitze weg dominierte.

„Das war der Wahnsinn, richtig stark und unmöglich, da mitzuhalten“, gratulierte Laupsien dem Erstplatzierten und wollte dann noch wissen: „Wie lange stehst du schon hier im Ziel?“ Simons Antwort („sieben Minuten“) würdigte Laupsien mit einem Nicken des Respekts.

Der Gewinner hatte es selbst für die Veranstalter zu eilig. Als Simon aufs Rad wechselte, war die Zone für die Olympische Distanz noch geschlossen, er musste den Abstecher durch den Bereich für die Mitteldistanz nehmen. Das machte keinen Unterschied, dass sich der Gewinner als großer Fan der Strecke äußerte.

„Es gibt hier schöne Anstiege. Die Strecke ist cool.“ Um die 750 Aktive, die gekommen waren, machten sich ebenfalls ein Bild davon. „Am Samstag sind insgesamt nur fünf oder sechs von den Gemeldeten nicht gestartet. Das ist ei-

ne sehr gute Quote und zeigt uns, dass die Triathleten unbedingt ihren Wettkämpfe bestreiten wollen und gerne zu uns in den Westerwald kommen. Wir haben Leute zum Beispiel aus Hamburg, Köln und Dresden am Start. Sie wissen die Landschaft zu schätzen“, erklärte Hans-Christian Mager.

Für David Simon war Freilingen der erste Teil einer Steigerungstrategie mit Starts über die Mitteldistanz in Heilbronn und beim Ironman in Frankfurt. Dort hatte er vor einem Jahr die Schallmauer von neun Stunden unterboten.

Gleich zweimal binnen 24 Stunden stellte sich Lokalmatador Manuel Schröder den schweißtreibenden Anstrengungen. Am Samstag nahm er – da noch mit der Eröffnungsdisziplin Schwimmen – für das Team SRL Triathlon Koblenz am Regionalliga-Wettkampf teil, am Sonntag stellte der 32-Jährige aus Staudt, in seinem „ersten Sportlerleben“ Fußballer bei den Eisbachtaler Sportfreunden war, die

Bestzeit über die Mitteldistanz auf (3:52:57,2 Stunden).

„Bei mir war die Freude groß, dass es ein Duathlon war und nicht geschwommen wurde. Nach dem Schwimmen muss ich das Feld immer von hinten aufröhlen. Diesmal bin ich als Erster in die Wechselzone gekommen und konnte besser taktieren“, schilderte Schröder, der sich für die zweite Disziplin aufgrund der nassen Strecke für ein Renn- und gegen ein Zeitfahrrad entschied. „Das Zeitfahrrad wäre aufgrund des Aerodynamikvorteils wohl die bessere Entscheidung gewesen, weil es trocken geblieben ist“, ergänzte er.

Vor dem Schlussschnitt betrug sein Rückstand als Siebter auf die Spitze dreieinhalb Minuten. Schröder konnte sich erneut auf seine Laufbeine verlassen. Kurz vor dem Ende der zweiten von vier Runden übernahm der Westerwälder wieder die Spitze. „Dann musste ich nur noch zu Ende laufen“, bilanzierte er zufrieden.